

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 20. September.

„Diesmal wird es nichts!“

So kann man öfters hören, wenn man die Aussichten der jetzigen Kriegsanleihe bespricht. Man erinnere sich an die Zeit der letzten Anleihe. Wenn einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungünstigsten Zeitpunkt herauszufinden, dann hätte er sie damals glänzend gelöst. „Draußen“ passierte nichts. Es drehte sich alles um einen Schützenkampf hier oder dort mehr oder weniger. „Dahheim“ kämpfte man mit Frieren und Düngeen und wußte nicht recht, wie das weiter gehen soll. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Und wir haben gut abgechnitten. Daran wollen wir jetzt denken. Darum gebe ich gar nichts auf diese Vorhersagen heute. Die Fahnen wehen jenseits von Riga, da ist dem deutschen Volk doch wieder sein Herz aufgegangen. Und der Engländer konnte in der Türkei nicht weiter und Sarraill nicht in Mazedonien und die Italiener nicht am Monzo. In grausam gleichmäßigem Laß werden die Schiffe versenkt. Das Zurückdrängen unserer Front in Frankreich geht so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre brauchen, bis sie uns am Rhein haben. Die Verbündeten am Monzo haben gestanden, fest und treu. Die Bulgaren hielten aus in der Hitze von 60 Grad und die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis wie vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein für eine neue Kriegsanleihe! Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als ökonomischer Dank. Wenn alles kann man den einzelnen Tapferen doch nicht sagen, was man ihnen schuldet. So trägt man's zusammen und zeichnet. Das Geld hat auch seine Stimme und Gold klingt. Es kann tragen wie Rabenschrei in der Hand des Geizigen und es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand des Vaterlandsfreundes. Mit unseren Pfennigen danken wir. Es wird uns so leicht gemacht, dieses Danken. Darum glaube ich nicht an jene düstere Aussicht „Diesmal wird es nichts“. Die Milliarden kommen aber nicht zustande ohne dich. Fange du an und sei dankbar und gib!

— (R. M.) Einen Nachtrag zum Verzeichnis der zur Annahme beschlagnahmer Torfsäfern berechtigten Torfwerke hat das Kriegsministerium in Dresden erlassen.

— (R. M.) Am 20. September 1917 ist eine Bekanntmachung W. I. 1492/8. 17. R. R. A. — betreffend Ausführungsbestimmungen gemäß § 12 der Bekanntmachung Nr. W. I. 1771/5. 17. R. R. A. vom 1. Juli 1917 — betreffend Beschlagnahme und Befandserhebung der deutschen Schafferei und des Vollgefälles bei den deutschen Gewerbeten, in Kraft getreten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

— Die Einführung der durchgehenden Arbeitszeit. Die Kohlenknappheit dürfte in den kommenden Wochen und Monaten zu allseits ungewöhnlichen Maßnahmen führen. Es muß jedermann ohne weiteres verständlich sein, daß mit Heizung und Licht die größtmöglichen Ersparnisse anzustreben sind. Sie werden vornehmlich erzielt mit der durchgehenden Arbeitszeit, einer Einrichtung, die man übrigens schon lange vor dem Kriege in vielen Ländern kannte und deren man sich mit gutem Erfolge bediente. Später kam man auch bei uns dazu, bei Behörden, Verwaltungen, Banken und in den Kontoren vieler Industriebetriebe die durchgehende Arbeitszeit wenigstens an Sonnabenden und Tagen vor hohen Festen einzuführen. Soll sie zur täglichen Einrichtung werden, so müßte den Arbeitenden vielleicht um Mittag eine kurze Pause zur Einnahme eines zweiten Frühstücks gewährt werden. Die Vorteile der durchgehenden Arbeitszeit liegen klar auf der Hand. Abgesehen von bedeutenden Licht- und Kohlenersparnissen — denn es braucht mittags nicht mehr 2 Stunden zwecklos geheizt zu werden — tritt für größere Städte eine bedeutende Entlastung des Straßenbahnverkehrs ein. Die Arbeitenden brauchen die Fahrt zur und von der Arbeitsstätte nur einmal zurückzulegen. Ferner ist ihnen Gelegenheit gegeben, ihre Einkäufe

für den täglichen Bedarf bereits in den Nachmittagsstunden zu bewirken. Dadurch sind die Geschäftsinhaber in der Lage, ihre Läden ebenfalls früher zu schließen und Ersparnisse in angebotener Weise zu machen. Von Wichtigkeit bleibt allerdings, daß die durchgehende Arbeitszeit allgemein eingeführt wird, um Ungleichheiten und Vorteile für Einzelne auszuschließen. Sicherem Vornehmen nach werden militärische und Zivilbehörden mit gutem Beispiel vorangehen, und man darf erwarten, daß Industrie, Handel und Gewerbe diesem Beispiel einmütig folgen werden.

— (M. J.) Süßstoffabgabe in Sicht. In der Bevölkerung sind vielfach völlig unrichtige Ansichten über die Ursachen der gegenwärtigen Süßstoffknappheit verbreitet. Man wirft u. a. den für die Herstellung von Süßstoff maßgebenden Stellen vor, daß sie aus Rücksicht auf die Zuckerinteressenten die Süßstoffherzeugung nicht in dem möglichen Umfange zuließen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die zur Herstellung des Süßstoffes erforderlichen Grundstoffe zurzeit dringend für Zwecke der Heeresverwaltung benötigt werden und aus diesem Grunde von der zuständigen militärischen Stelle nicht freigegeben werden konnten. Lediglich deshalb mußte in der Süßstoffherzeugung eine vorübergehende Störung eintreten. Eine dauernde Einstellung der Süßstoffherzeugung ist keineswegs beabsichtigt. Vielmehr wird es voraussichtlich schon in der nächsten Zeit möglich sein, den Kommunalverbänden wieder Süßstoff zur Verfügung zu stellen.

— Die Verteuerung der Drucksaften ist nicht allein auf die ansehnliche Preissteigerung der Materialien, wie Farbe, Druckwalzen, Metalle, Schmieröle, Waschmittel usw., sondern hauptsächlich auf die gewaltige und immer von neuem einsetzende Erhöhung der Papierpreise zurückzuführen. In allerletzter Zeit erfuhren verschiedene Papierforten einen erneuten Preiszuschlag von über 150 v. H. Daß bei derartigen sprunghaften Verteuerungen die Papierherzeuger recht vorteilhaft abschließen, bezeugen die Jahresabschlüsse der Papierherzeuger. Die letzte Nummer der „Papierzeitung“ berichtet über die Ammendorfer Papierfabrik A. G. in Radewell bei Halle, daß sie aus dem Verkauf von Papier 6180 104 Mark erzielte. Nach Abzug der Versicherungsbeträge, der Anleihezinsen und der Abschreibungen im Betrage von 250 258 Mark verbleibt ihr ein Ueberschuß von 1581 098 Mark. Neben Lantien in Höhe von 252 959 Mark und 554 139 Mark Vortrag kommen für die Aktionäre 36 v. H. Dividende zur Auszahlung. Der Unterhaltungs- und Rentenkasse werden außerdem 100 000 Mark und den Kriegswohlfahrtsvereinen 50 000 Mark zugewandt. Die Holzstoff- und Holzspappenfabrik Kimmritz-Steina in Steina, Sachsen, verteilt 22 v. H. Dividende. Die Schlesischen Zellulose-Papierfabriken Aktiengesellschaft zu Kannersdorf wird 14 Prozent Dividende verteilen. Ein anderes Bild bietet die letzte Nummer des „Zeitungsverlags“ (Verein Deutscher Zeitungsverleger). Sie berichtet, daß die „A. G. Bonndorfer Volksblatt“ bei einem Aktienkapital von 16 000 Mark einen Reingewinn von 695 Mk., die „Oberelb. Verlagsanstalt Colmar, Verlag des Elb. Kurier“ (Aktienkapital 150 000 Mark) einen Reingewinn von 7447 Mark, „Der Westpreuß. Verlag A. G. (Westpr. Volksblatt) in Danzig“ (Aktienkapital 200 000 Mark) keinen Reingewinn, der „Hohenzollerische Presseverein, Verlag von „Der Joller“ in Hechingen (Aktienkapital 77 000 Mark) einen Reingewinn von 5098 Mark und „Der Westfale“, Münster i. W. (Aktienkapital 130 000 Mark) einen Reingewinn von 4229 Mark aufweisen. Derartige Beispiele werden sich in Zukunft noch in viel krasserer Form zeigen.

— Die „Wegendorfer-Blätter“ mit ihren humorvollen größeren und kleineren Geschichten, mit ihren schlagfertigen Wigen und heiteren Bildern sollten in keinem, auch dem kleinsten Familientreife fehlen; sie werden zum dauernden lustigen Begleiter, sobald man darauf abonniert. Jede Postanstalt und jede Buchhandlung, auch Zeitungskolporteurs nehmen Bestellungen an, auch monatweise. Das Vierteljahr kostet nur 3 Mark ohne Porto.

— **Schrovergeffene Weiber.** Drei Kriegserwitwen und drei Ehefrauen, deren Männer im Felde stehen, und zwar die verw. Fabrikarbeiterin Scheer aus Lärhan, die Fabrikarbeiterin Jettlich aus Dittelsdorf, die landwirtschaftliche Arbeiterin Eisner aus Hirschfelde, die verw. Fabrikarbeiterin Krüger aus Hirschfelde, die Schuhmachersfrau Heidrich und die verw. Arbeiterin Jhonka, ebendort, haben Verfehr mit russischen und französischen Kriegsgefangenen unterhalten, die Scheer und die Jettlich einigen Kriegsgefangenen sogar Beihilfe zur Flucht geleistet und sich dafür bezahlen lassen. Die Jettlich wurde dabei ertappt und dadurch kam die Sache ans Licht. Die Scheer erhielt 1 Jahr Gefängnis und 7 Wochen Haft, die Jettlich 10 Monate Gefängnis und 7 Wochen Haft, die Eisner 4 Monate Gefängnis, die Jhonka, Krüger und Heidrich je 6 Monate.

— **Weinböhl.** König Friedrich August besuchte am Montag Weinböhl. Gemeindevorstand, Kirchenvorstand, Schulvorstand, Ortsvereine und Schuljugend begrüßten ihn. In einer Ansprache gab Gemeindevorstand Glöckner bekannt, daß der Gemeindevorstand aus Anlaß des Königsbesuchs eine König Friedrich August-Stiftung von 10 000 Mark für bedürftige Witwen und Waisen gefallener Einwohner begründet habe. Der König besichtigte die Kriegsküche und hierauf die Champagnonzüchtereier und Spargel-, Gemüse- und Obstplantage der Firma Otto u. Schloffer, die ebenfalls eine König Friedrich August-Stiftung von 10 000 Mk., und zwar zum Besten ihrer Arbeiterschaft, errichtet hat, und schließlich die Gekügelmalkanstalt der Firma Brüder Kemens, die eine König Friedrich August-Stiftung von 5000 Mark zugunsten ihrer Arbeiterschaft errichtet hat.

— **Verhau.** Ein Feldgrauer von hier verlor am 7. September 1914 in der Schlacht bei Vitry seinen Brustbeutel mit Geld. Ein Franzose fand den Beutel und sandte ihn nach Berlin an das Nachweisedureau für Gefallenen-Dinterlassenschaften. Jetzt, also nach 3 Jahren, erhielt der Verlufterträger das Geld von diesem Bureau nachgeschickt.

— **Leipzig.** Ein ernst-heitiger Vorfall war am Sonntag nachmittag am Hauptbahnhof zu beobachten. Eine Frau sprang von der in Fahrt befindlichen Straßenbahn ab — aber in verkehrter Richtung. Dadurch stürzte die Abpringende mit voller Wucht zwischen mehrere dort stehende große Mühlmannen. Die Mühl ergoß sich auf die Frau und ihren Sonntagstaat und gab demselben ein ganz eigenartiges Aussehen. Der schimpfende Mühlmann und die zwischen den Rannen herumtrappelnde Frau, das war ein Bild zum Malen.

— **Leipzig.** (Aus 30 Meter Höhe abgestürzt.) Der 30-jährige Schornsteinfeger Böttger, der mit Reinigungsarbeiten an der Esse der Naumannschen Brauerei in Leipzig-Plagwitz beschäftigt war, stürzte aus einer Höhe von 30 Meter ab. Er starb sofort an den erlittenen Verletzungen.

Verlustlisten Nr. 444 und 445 der Königlich Sächsischen Armee

ausgegeben am 15. und 19. September 1917.

Rittel, Otto, Bzfeldw., Wilsdruff — gefallen.
Vogel, Otto, Laubenheim (?) — bish. vermisst, ist verw. i. Gesssch.

Weise, Bruno, Utzfg., Seelitzstadt — l. v. b. d. Zr.

Adam, Georg, Gestr., Wilsdruff — l. v.

Beuchel, Max, Grund — l. v. b. d. Zr.

Roch, Paul, Mohorn — gefallen.

Lippert, Martin, Braunsdorf — l. v.

Musler, Bruno, Neukirchen — gefallen.

Zhierbach, Max, Miltig — l. v.

Troschke, Wilm., Wilsdruff — l. v. b. d. Zr.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Jhonka in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer i. R. Görtner, für den Inseratenteil: Arthur Jhonka, beide in Wilsdruff.

Einmachen ohne Zucker.

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stollas beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtäpfeln, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuzzeitlichen Grundsätzen, vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Lonner, lehrt durch

320 Einmacherezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Rat-schläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem Obstmus-Brotaustrich.

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reichillustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits **44 000 Exemplare in 10 Auflagen** verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt nur 1 Mark; zu haben in der **Geschäftsstelle des Tageblattes.**

Bestellzettel.

Ich bestelle hiermit das **Wilsdruffer Tageblatt, Amtsblatt**, auf das 4. Vierteljahr 1917, und bitte um Zustellung durch den Boten — durch die Post.

Name

Ort

Straße

Bringe alles Entbehrliche an getragenen

Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhen

in die

Ankaufsstelle

für getragene Kleider

bei

Kurt Plattner, Wilsdruff
Dresdner Straße.

50 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir den Kartoffeldieb so nachweist, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

2087

Erwin Welz, Kaufbach.

Osterjungen und Mädchen gesucht,

2 tücht. Wirtschaftlerinnen,

34. und 25-jährig,

empfehlen für 1. Januar 1918

Bertha Döring,

Stellen-Vermittlerin,

2654 **Weistropp.**

Knechte u. Pferdejungen, Haus- und Großmägde

sowie

1 militärfrei. Wirtschaftler

hat angeboten 2088

Hermann Bennack,

Stellenvermittl., Köhrsdorf.

Guterhaltene Hobelbank

zu kaufen gesucht. Gess.

Differenz unter 2685 an die

Geschäftsst. d. W. Tabl. erb.

Schirrmeister, Pferdeknechte, Pferdejungen, Kleinjungen,

2487

sucht für **Neujahr 1918**

Bernhard Pollack, Stellenvermittl.

Wilsdruff.

Markt 10.

Fernsprecher 512.

Hausmägde, Grossmägde, Mittelmägde, Kleinmägde

2487

sucht für **Neujahr 1918**

Bernhard Pollack, Stellenvermittl.

Wilsdruff.

Markt 10.

Fernsprecher 512.